



TV-Sendung vom 10.11.2024 (Nr. 1515)

## **Das Wesen von Sünde – Teil 1**

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

**PREDIGTTTEXT:** „Als aber das Volk sah, dass Mose lange nicht von dem Berg herabkam, da sammelte sich das Volk um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die uns vorangehen sollen! Denn wir wissen nicht, was mit diesem Mann Mose geschehen ist, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat. <sup>2</sup> Da sprach Aaron zu ihnen: Reißt die goldenen Ohrringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir! <sup>3</sup> Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohrringe ab, die an ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron. <sup>4</sup> Und er nahm es aus ihrer Hand entgegen und bildete es mit dem Meißel und machte ein gegossenes Kalb. Da sprachen sie: Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben! <sup>5</sup> Als Aaron das sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist ein Fest für den HERRN! <sup>6</sup> Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen.“ (2. Mose 32,1-6)

40 Tage und 40 Nächte lang war Mose auf dem Berg Sinai (5. Mose 9,11). Dort begegnete ihm Gott, der ihm verschiedene Anweisungen gab. Am Ende dieser Zusammenkunft ging Gott noch einmal auf das Sabbatgebot ein (2. Mose 31,12-17), über das wir in einer Predigt zu den Zehn Geboten ausführlich gesprochen haben.

Auf dem Berg gab Gott dem Propheten Mose nun im Wesentlichen drei Dinge mit: zum einen die Baupläne für die Stiftshütte (Kap. 25-31), zum anderen das „Buch des Bundes“, das die Anwendung der Zehn Gebote im Alltag beschrieb (Kap. 20+22-24).

Doch das Wichtigste, was Gott dem Mose gab, waren die Zehn Gebote selbst. Diese beiden „*Tafeln des Zeugnisses*“ sollten in der Bundeslade aufbewahrt werden. Dass das keine gewöhnlichen Steintafeln waren, deren Inhalte aus menschlichen Überlegungen stammten, macht 2. Mose 31, 18 deutlich: „Als er“, Jahwe, „mit Mose auf dem Berg Sinai zu Ende geredet hatte, gab er ihm die beiden *Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes*.“

■ 2. Mose 31,18

■ 2. Mose 31,18

Mit dieser Ausdrucksweise wird die göttliche Urheberschaft der Gebote unterstrichen. Nicht Mose hat sich die Zehn Gebote ausgedacht, sondern sie stammen von Gott. Er ist derjenige, der die Worte in Stein geschrieben hat. Daher sind die Gebote mit dem ganzen Gewicht Seiner göttlichen Autorität versehen.

Doch während dieser heiligen Übergabe auf der Höhe des Berges Sinai wurde das Volk am Fuß des Berges ungeduldig. Es fertigte ein goldenes Kalb an, um es anzubeten. Doch warum ist diese Geschichte für uns überliefert? Wirkt sie nicht wie ein „Fremdkörper“ im Erzählstrang?

Der Apostel Paulus gibt uns die Antwort in 1. Korinther 10, 1–7: *„Ich will aber nicht, meine Brüder, dass ihr außer Acht lasst, dass unsere Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durch das Meer hindurchgegangen sind. <sup>2</sup> Sie wurden auch alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer <sup>3</sup> und sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und alle denselben geistlichen Trank getrunken; <sup>4</sup> denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der ihnen folgte. Der Fels aber war Christus. <sup>5</sup> Aber an der Mehrzahl von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; sie wurden nämlich in der Wüste niedergestreckt. <sup>6</sup> Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. <sup>7</sup> Werdet auch nicht Götzendiener, so wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ‚Das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und stand auf, um sich zu vergnügen‘.“*

■ 1. Korinther 10,1-7

Diese Geschichte ist uns also gegeben, damit wir nicht sündigen, wie sie es getan haben, denn als Christen stehen wir in der gleichen Gefahr wie die Israeliten damals, uns von Gott ab- und Götzen zuzuwenden.

Wenn wir unseren Text betrachten, dann nicht, damit wir mit Fingern auf sie zeigen und einander entsetzt zurufen: „Schau, was Israel damals tat!“ Vergessen wir nicht: Auch wir haben mit Neigungen und Tendenzen in unseren eigenen Herzen zu tun, wie es bei ihnen der Fall gewesen ist! An ihrem Beispiel sollen wir lernen, unsere eigenen Herzen zu untersuchen und das Verborgene in unserem Inneren zu verstehen. Am Beispiel Israels lernen wir etwas über die „Arbeitsweise“ der Sünde.

### **Sünde ist Ungehorsam**

*„Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1. Johannes 3,4). Sünde ist demnach Ungehorsam dem Gebot und Wort Gottes gegenüber, und das sehen wir bei den Israeliten am Beispiel des goldenen Kalbs.*

■ 1. Johannes 3,4

Sie hatten bereits das Gesetz Gottes, die Zehn Gebote. Obwohl Mose mit den Steintafeln noch auf dem Berg war, wussten sie schon vom Gesetz, denn Mose war vorher schon einmal dort oben gewesen, als Gott ihm die Gebote gegeben hatte (2. Mose 20,1–17). *„Mose kam und verkündigte dem Volk alle Worte des HERRN und alle Verordnungen. Da antwortete das Volk einstimmig und sprach: Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun!“*, lesen wir in 2. Mose 24, 3.

■ 2. Mose 24,3

Doch sie brachen das 1. Gebot: *„Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausgeführt habe. <sup>3</sup> Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“* (2. Mose 20,2-3). Indem sie zu Aaron sagten: *„Auf, mache uns Götter, die uns vorangehen sollen!“* (2. Mose 32,1.23; Apostelgeschichte 7,40), versündigten sie sich offensichtlich am ersten der Zehn Gebote.

■ 2. Mose 20,2-3

■ 2. Mose 32,1.23

Sie brachen auch das 2. Gebot: *„Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern unter der Erde ist. <sup>5</sup> Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!“* (2. Mose 20,4-5). Doch Aaron nahm einen Meißel und fertigte ein gegossenes Kalb an. Die Israeliten brachen also die ersten beiden Gebote.

■ 2. Mose 20,4-5

Doch ihre Schuld lag nicht nur darin, zu tun, was sie nicht tun sollten, sondern auch darin, ihr Versprechen zu brechen, das sie gemäß 2. Mose 24, 3+7 gegeben hatten. Sie hatten nämlich versprochen, keine falschen Götter anzubeten. Außerdem versprachen sie, keine Bilder anzufertigen, die diesen Göttern zu kultischer Verehrung hätten dienen können. Und sie hatten versprochen, nicht zu versuchen, den wahren Gott durch selbst erdachte Bilder darzustellen. Die Israeliten hatten sich also verpflichtet, Gott allein zu dienen. Doch kaum war das „Blut des Bundes“ getrocknet, tanzten sie um das goldene Kalb herum und brachen damit genau die Gesetze, zu deren Einhaltung sie sich verpflichtet hatten.

Es ist leicht, Gott zu sagen, eine bestimmte Sache nie wieder tun zu wollen, sie dann aber doch zu tun – das gilt besonders für Sünden der Sucht. Esssüchtige sagen Gott, dass sie mit unmäßigem Essen aufhören werden, doch dann gehen sie wieder in die Vollen. Sexsüchtige sagen, dass sie nie wieder Pornografie konsumieren werden, doch im nächsten Moment sitzen sie wieder vor dem Monitor. Trinker schwören, sie hätten ihren letzten Drink gehabt. Leider werden sie wieder rückfällig. Warum tun wir Menschen so etwas? In gewisser Weise tun wir das alle. Wir alle kämpfen damit, die Muster der Gewohnheitssünde zu überwinden. Wir kommen immer wieder in Versuchung, die gleiche Sünde zu begehen.

Der Grund dafür, dass wir uns abmühen, ist, dass die Sünde in unseren Herzen liegt. Sie ist nicht im Kühlschrank, im Internet oder im Weinregal. Warum haben die Israeliten eine Kuh angebetet? Weil sie den Göttern Ägyptens nie ganz abgeschworen hatten. Sie versprachen, Jahwe, ihrem Gott, zu dienen – doch in ihren Herzen hielten sie immer noch an ihren alten Götzen fest.

Stephanus, der erste christliche Märtyrer, wies darauf vor dem jüdischen Hohen Rat hin (Apostelgeschichte 7,39–40). Es kam keine ägyptische Karawane von Händlern vorbei, die ihnen kleine Götterfiguren verkaufen wollten. Es war niemand da, der sie in Versuchung brachte. So jemand brauchten sie auch gar nicht, denn sie produzierten ihren Götzendienst selbst aus ihren eigenen Herzen heraus. Sie gingen zu Aaron und sagten: „Fertige uns an, was unser Herz begehrt!“

Wir tun das Gleiche. Viel zu oft konzentrieren wir uns in unserem Kampf gegen die Sünde fast ausschließlich auf unser Handeln. Wir denken, wir könnten sie überwinden, indem wir einfach aufhören, dieses oder jenes zu tun. Doch was unsere äußeren Sünden offenbaren, ist der wahre innere Zustand unserer Herzen.

Wenn wir das Problem nicht an der Wurzel packen und der Sünde im Herzen den Garaus machen, fallen wir wieder in die alten Muster zurück und tun genau das, was wir Gott versprochen haben, nie wieder zu tun. Um dieses Muster zu durchbrechen, müssen wir die Götzen in unseren Herzen erkennen und beseitigen. Was ist dein „Kalb“, um das du „tanzt“? Dieses „Kalb“ soll verbannt werden! Wie? Indem deine götzendienerischen Neigungen durch echte Zuneigung zu dem dreieinigen Gott ersetzt werden. Christus soll in uns zunehmen. Das „Kalb“ muss weg, das „Lamm“ muss her!

Unser Einssein mit unserem Herrn ist der Schlüssel zur Veränderung. Wir sind als Anbeter geschaffen. Wenn wir nun das Kalb aus unserem Leben verbannen wollen, brauchen wir etwas Größeres, etwas Besseres, das es wert ist, angebetet zu werden. Das ist das Lamm, Jesus Christus, der uns mit einer wahren Zufriedenheit und einem tiefen Frieden und Glück erfüllen will, welche uns so ein elendes Kalb nicht geben kann.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), Internet: [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**